

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

148 (29.6.1906)

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. —  
Abonnementpreis: ins Haus durch Kräger zugeführt, monatlich 70 Pf.,  
vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich  
60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger  
ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:  
Luisenstraße 24.  
Telefon: Nr. 198. — Postzeitungsliste: Nr. 6144.  
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.  
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pf., Lokal-Inserate  
billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von In-  
seraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen  
tags zuvor, spätestens 2 1/2 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden  
der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 148.

Karlsruhe, Freitag den 29. Juni 1906.

26. Jahrgang.

## Vor dem Massenstreik!

Über die Verschärfung der politischen Lage in Oesterreich, hervorgerufen durch die Verschärfung der Wahlreform, schreibt unser Wiener Bruderorgan, die Arbeiterzeitung:

„Mit dem größten Ernst, mit Anspannung aller ihrer Kräfte rüft sich die Arbeiterschaft Oesterreichs, den Massenstreik zu Ende zu führen. Aus allen Teilen des Reiches kommen täglich Berichte, die zeigen, daß die politische und gewerkschaftliche Organisation weit über sie hinaus die Gesamtheit des Protektors in der Notwendigkeit gewärtig ist, das es zur Verteidigung der Interessen der Arbeiter Wiens, Wieners, der Pflichten des Vorpostens ungefallen sind, sind die Organisationsarbeiten seit vielen Tagen fertig, doch können wenigen Stunden mit einem Aufbruch der Arbeiter zum Stillstehen gebracht werden kann.“

„Nach der Regierung rüft sich in ihrer Weise für den Massenstreik. Der Anfang und das Ende ihrer Weisung ist Militär, sehr viel Militär. Das ist nicht original, sondern das alte Rezept: „Gegen Demokraten helfen Soldaten“, das freilich nicht länger Geltung haben wird, als bis die Soldaten selber Demokraten sein werden.“

„In Wien hat man Truppen zusammengezogen, hat Militär die ganze Woche in den Kasernen konzentriert und es mit strengem Bewachungsdienst belegt. In Wien flüchtet man bei jeder Gelegenheit mit der Drohung, als ob es dort an Soldaten fehlen würde. Außerdem sind die Mannschaften der Militärbehörden und des Landwehrregiments bereitgestellt worden, um, wenn es zum Massenstreik kommt, ihren kämpfenden Brüdern in den Rücken fallen zu können. Dienstfertige Soldaten bereiten die beruhigende Nachricht, daß die Soldaten der Wiener Garnison mit 120 scharfen Patronen versehen wurden und daß die Offiziere den Auftrag haben, im äußersten Notfall die Waffen zu gebrauchen, wenn aber keinen Unterschied in den Personen zu machen. Man sieht, das Ministerium hat alles, um den Streik zu ersticken, daß es eine „ausreichende kräftige und energiegelbe Regierung“ sei. Nur das eine, was dem Streik nicht eine solche Wirkung ist, ist, daß es bis jetzt nicht oder nicht in erforderlicher Weise.“

„Es ist der Regierung bisher nicht gelungen, die Mitglieder der Parteien, deren Vertreter im Ministerium sind, zu veranlassen, auf lässige Anschläge gegen die Durchführung der Wahlreform zu verzichten. Nach einem Antrag hat ein Antrag, die Beratungen des Wahlreformkommissiones auf unbestimmte Zeit zu schieben, die Stimmen von hervorragenden Mitgliedern der Fortschrittspartei und der Volkspartei erhalten können. Zudem wird wieder das Gerücht in die Welt gesetzt, der Reichstag könnte in die Ferien geschickt werden, bevor er die Wahlreform fertiggestellt, beendet.“

„Man propagiert den alternativen Plan, den Wahlreformkommissionen als „permanent“ zu erklären und ihm die Weisung zu erteilen, die Arbeit, die er in zwei Jahren leisten könnte, über den ganzen Sommer hinweg zu erledigen.“

„Wenn diesen Mänteln könnte die Regierung sehr rasch ein Ende machen, wenn sie wirklich die nötige Energie und Kraft und Energie hätte. Da es nicht ist, ist aller ihr militärischer Kraftaufwand ein Beweis, daß ihr die Kraft mangelt, das Nötige zu tun.“

„Die Kraft mangelt der Regierung oder die Energie. Denn das müßte sie doch begreifen, daß sie mit den vielen Soldaten die Tatsache nicht aus der Welt schaffen kann, daß Hunderttausende von Arbeitern und Arbeiterinnen keine Arbeit haben, daß die Arbeiter, die Tage, die Stunden zählen, bis das Gesetz gefasst ist, das ihnen

das gleiche Recht gibt. Und wenn Herr v. Red die Reservisten einberuft und wenn er mobilisieren läßt, er ist gänzlich außerstande, die Arbeiterschaft zu hindern, von der einzigen Waffe Gebrauch zu machen, die das Protektariat hat, um freudigsten Mißbrauch der den Privilegierten zu Unrecht eingeräumten Gewalt zu brechen.“

„Gewiß ist der Massenstreik ein furchtbares Kampfmittel, furchtbar vor allem, weil er vom Protektariat selber die schwersten Opfer fordert, und weil er, was gegeben werden muß, aber unvermeidlich ist, auch andere Interessentkreise trifft, die an dem Verbrechen, das abgewendet werden soll, nicht direkt Schuld tragen. Aber das ist der Krieg. Und den Krieg verschuldet nicht, wer ihn zu führen gezwungen wird, sondern wer ihn freivol heraufbeschwört. In zu verhindern, indem sie ihn unendlich und damit unmöglich macht, ist die Aufgabe, die der Kraft und der Energie der Regierung gestellt ist, nicht aber der Lächerlichkeit, einer Volksbewegung, die gerecht und notwendig ist, durch Einschüchterung entgegenzutreten und sie mit Waffengewalt niederzuschlagen. Das bisherige Einsehen wird man von dem parlamentarischen Ministerium doch immerhin fordern dürfen, das nötig ist, um zu verhindern, daß keine Gewalt den Massenstreik hindert, wenn er dadurch, daß die Wahlreform in Gefahr kommt, verschleppt zu werden, notwendig, unabwendbar notwendig wird.“

„Gewiß, nur dann, wenn er notwendig ist, wird der Massenstreik eintreten. Die Vertrauensmänner der Arbeiterschaft sind ernste Leute, die das volle Bewußtsein für die schwere Verantwortung haben, die sie tragen. Sie werden das äußerste aushalten, um dem Protektariat die ungeheuren Opfer des Massenstreiks zu ersparen, und ihr Gewissen würde sie ebenso verurteilen, wenn sie ohne äußerste Not das Signal zum äußersten Kampfe gäben, als wenn sie feige davon zurückzudenken würden, wenn er unabwendbar gezwungen ist. Mit größter Gewissenhaftigkeit sind alle Mittel der Organisation angewendet worden, um zu verhindern, daß ein zufälliger Anlaß lokale Explosionen hervorbringt, die in ihren Folgen unberechenbar sein könnten, und die in langen Kampfsjahren der Arbeiterschaft anvertrauten Tugenden der Disziplin und Selbstbeherrschung bürden einigermaßen dafür, daß keine ungewollten Zwischenfälle Katastrophen herbeiführen. Aber man frage sich, ob dieser Zustand äußerster Spannung lange zu ertragen ist. Und dann frage man, welches Recht die Leute haben, die sich der Wahlreform mit frecher Offenheit über mit tödlich-verderblicher Intrige entgegenstellen, den Wählern und dem Staate diese Spannung aufzulegen?“

„Man sagt man uns freilich, der Wahlrechtskampf sei überflüssig, denn die Wahlreform sei gesichert. Wir verstehen nicht, daß seit einigen Tagen eine kleine Wendung zum Besseren eingetreten zu sein scheint. Aber darf die Arbeiterschaft darauf abrichten? Wir kennen das Ziel: Sie vernünftige Taten ein. Wir haben es am 28. November gehört und heute schreiben wir den 28. Juni und der Ausbruch hat glücklich ein Drittel eines einzigen Paragraphen, allerdings des schwierigsten, bewilligt. Und wie oft haben wir in der Zwischenzeit gehört: „Die Wahlreform ist unmöglich.“ Erzählt man uns nicht täglich, ob die Wähler ihr Recht bekommen hätte, wenn es die Deutschen noch ein wenig in Straßburg oder die Tschechen eines in Wägen oder die Polen eines in Steiermark erhalten? Sehen wir nicht die Stühlgel, Kaiser, Bergel, Demel täglich im Bund mit den Stein und Kalk? Sollen wir abrichten und die Sache der Wähler dieser Regierung und diesen Abgeordneten anvertrauen? Sie sagen freilich, die Demonstrationen seien kein Argument für sie und der Massenstreik erst recht nicht. Ja, in den letzten Tagen haben wir gehört, daß diese Demonstrationen der Wahlreform Gefahr bringen könnten, weil die Abgeordneten sie damit erst recht nicht machen werden. Bundesrat Legel:

„Daß der Wille des Volkes, sein Recht zu erlangen, sich kraftvoll äußert, ist für Leute, die sich Volksvertreter nennen, ein Grund, dem Volke dieses Recht zu verweigern. Nur in seltenen Ausnahmefällen kann die Vorstellung gegeben, das Volk sei ein träge Kind, dem der Herr Vater den Apfel erst recht nicht schenkt, wenn es sich ungeduldig gebärdet. Und angesichts solcher Stimmung und solcher Bedenkengänge meint man die Arbeiter dazu mit dem Maße beschwichtigen zu können, sie mögen ruhig abwarten, die Herren von der Regierung und dem Parlament werden es schon richten!“

„Soviel ist an all den Schläflichen richtig: die Fortführung des Wahlrechtskampfes wäre an sich überflüssig, weil sich der Notwendigkeit des Wahlrechts niemand mehr verschließen kann. Der Wahlrechtskampf, die damit verbundene Erregung und erst recht der Massenstreik sind eine furchtbare Verschwendung an Kraft, eine schwere Sünde gegen jede Oekonomie der politischen Kraft. Aber diese Verschwendung, diese Sünde haben diejenigen auf dem Gewissen, die die Notwendigkeit der Wahlreform mit dem Kalten besetzen wollen, die noch immer hoffen und sich bemühen, mit nichterträglich feigen und kleinlichen Mitteln die Wahlreform zu Tode zu verschleppen. Sie sind es, die das Protektariat zu scharfer Vereitlung zwingen, den Wählern, dem Staate, der Industrie alle diese mit Massenerregung und Unruhe verknüpften Opfer aufzulegen.“

„Will man Ruhe haben, so mache man die Wahlreform fertig! Das ist ein einfaches und wenig kostspieliges Mittel und überdies das einzig wirksame.“

## Es ist erreicht.

Die Wahlreform wurde gestern gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und des Abg. Fröhlich angenommen. Die Abg. Fröhlich und Eichhorn führten noch einmal die Gefahren dieser Wahlreform vor Augen, aber es war vergeblich. Auch wenn man mit Engpassungen hätte werden können, so hätte sich die Mehrheit nicht eines Besessenen belehren lassen. Der Zweipennigtarif für den gewöhnlichen Personenverkehr war die Voraussetzung, auf welcher die Nationalliberalen von der Eisenbahnverwaltung gefangen wurden. Die Schuld für den Umfall der Nationalliberalen fällt ausschließlich auf das Trio Bins, Obkircher, Wilsch und G. Die nationalliberalen Agrarier wären bereit gewesen, „Nein“ zu sagen. Allein es sind ja fast durchweg parlamentarische Reklame, die schließlich par ordre de moult über den Stod sprangen. Nur ein, sage und schreibe, ein nationalliberaler Abgeordneter, Dr. Schneider, der Vertreter Bahrs, sprang nicht darüber, sondern verließ vor der Abstimmung den Saal.“

„Diese Abstimmung hat nicht nur eine allgemeine politische Bedeutung, sie ist auch im Hinblick auf die kommenden Wahlen politisch bedeutungsvoll. Die Nationalliberalen haben einen schmähligen politischen Verrat an ihren Wählern und an ihren linksliberalen Bundesgenossen begangen. Mit den Bins und Komparten können sich die linksliberalen kaum noch einmal — kompromittieren.“

„Herr Gergt verfluchte prophetisch den Einzug der 4. Klasse in Baden. Sie wird kommen und mit ihr die Finanzgemeinschaft mit Preußen, d. h. die Aufhebung der badischen Eisenbahnselbstständigkeit. Das ist das Resultat des getrigen Reichstages. Das badische Volk kann sich von der Mitverantwortung für diese Folgen nicht freisprechen. Range genug wurde auf die Gefahr aufmerksam gemacht, lange genug auch das Alarmglocken geläutet, aber — das Volk schlief ruhig weiter. Wer nicht hören will, muß fühlen, d. h. in diesem Falle bezahlen.“

Am Samstag beginnt die Spezialberatung, wobei auch die Karlsruher Bahnanfrage zur Sprache kommt.  
Am Montag soll die Schulvorlage erledigt werden.

Karlsruhe, 28. Juni.  
(11. Sitzung.)

Vize-Präsident Behner eröffnet um 9 Uhr die Sitzung.  
Am Regierungsrat Minister v. Marshall und Regierungskommissare.  
Abg. Wilschens führt als Berichterstatter aus, daß die Budgetkommission nochmals die Angelegenheit erörtert und eine gleiche Behandlung der Main-Redarbahn mit den übrigen Anschlußbahnen in Bezug auf den Zweipennigtarif verlangt wurde. Inzwischen sei die Frage insofern entschieden worden, als der Minister erklärt habe, daß er sich mit der preussischen Regierung ins Benehmen gesetzt und derselben mitgeteilt, daß die badische Regierung von dem Artikel 7 des Vertrags über die Main-Redarbahn Gebrauch mache. Auf diese Mitteilung werde von Preußen keine Antwort erwartet. Er bitte jetzt, dem Antrag auf Annahme der Tarifreform zuzustimmen.“

Abg. Fröhlich betont, daß es unverständlich sei, daß der Minister die jetzige Erklärung nicht schon am Samstag hätte geben können. Zum mindesten hätte Preußen eine Empfangsbefähigung senden sollen.  
Die prinzipielle Haltung der Gegner der Tarifreform werde dadurch nicht alteriert. Redner bespricht die Württembergische Denkschrift, nach welcher die vierte Klasse eingeführt werde. Die nationale Einheitsklasse, von der so viel die Rede, werde dadurch eine recht bunte Mischung werden. Jedenfalls könne die Einheitsklasse nicht mehr als vornehmliche Begründung für die Tarifreform angesehen werden. Nach wie vor müßte er erklären, daß die vierte Klasse der sichbare Ausdruck der Verachtung der preussischen Junker gegen die untere Bevölkerungsklasse sei. Inzwischen werde Baden gegenüber Württemberg finanziell noch besser fahren; am besten aber würde es gefahren sein, wenn es den Zweipennigtarif für die 3. Klasse aller Bahnen eingeführt hätte. Ein Abschluß der Bewegung sei damit nicht gefunden, von neuem beginne der Kampf für eine gesunde Reform. Noch einmal bitte er in letzter Stunde, die Reform abzulehnen und auf dem alten Wege der Reformen fortzuführen.  
Abg. Eichhorn (Soz.):

„Das, was wir am Samstag erlebt haben, erklärt sich aus dem Main-Redarbahn-Staatsvertrag. Als wir vor vier Jahren auf die Forderung des Vertrags aufmerksam machten, hat man uns das so wenig geglaubt, als es heute hinsichtlich der Folgen der Tarifreform der Fall ist. Die badische Regierung hat offenbar schon darauf verzichtet, ihren Einfluß in der Richtung der Main-Redarbahn geltend zu machen. Das zeigt die Zustimmung unterer Regierung zur Einführung der 4. Klasse auf dieser Strecke. Wir haben vor vier Jahren auch schon auf die Bedenkslichkeit des Artikel 7 des Staatsvertrags aufmerksam gemacht. Der damalige Minister v. Brauer hat dann ausdrücklich unter Tarifhoheitsrecht auch auf der badischen Strecke der Main-Redarbahn fixiert. Ich habe nach der Erklärung der Regierung keine Gewissheit, daß nicht über kurz oder lang unsere Rechte preisgegeben werden. Zu mehr als zu irgend einer anderen Zeit beruht in unserer Eisenbahnverwaltung eine Preußenfreundlichkeit, die am liebsten schon die Finanzgemeinschaft mit Preußen abschließen würde.“

„Unsere Fraktionsredner haben der verfallenen Debatte bargelegt, warum wir gegen diese „Reform“ sind. Schon die Jahressumme hätte Veranlassung sein sollen, den Zweipennigtarif a l'egre in einzuführen. In den Reichstagen wird man in den Sitzungen — nach Zeitungsberichten — die 4. Wagenklasse führen. In Preußen hat man das jetzt schon. Warum sollen wir also nicht auch den Zweipennigtarif für den Schnellzug durchführen, anstatt den Schnellzug in einer schlechten Weise zu verteuern. Diese Tarifänderungen werden durchbrochen werden, davon bin ich fest überzeugt. Wenn ein lehrreiches Beispiel dafür, wohin man kommt, wenn man sich mit Preußen in Verkehrsangelegenheiten in Gemeinschaft einläßt. Ein jeder mit Preußen

## Kämpfer.

Ein Roman aus der neuen Wälderwanderung von Max Wittich. (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Doch mal, Marie,“ sagte er, „die Geschichte ist mir eingeleuchtet. Arbeit ist hausweise da. Aber möchte halbe umgestellt sein. Was ist nach vorläufig mit. Der alte Tobias wird nicht kumpfen lassen. Wenn nur vom Sonntag meine Brüder Weinens wieder richtig tippeln, daß man mit dem Pastor ein Wortchen reden könnte!“

„Sie tippelten am Sonntag wirklich, die Weinens, der erste Gang war nach der Kirche. Zwar nicht so genau tippeln sie noch, und dem Pastor kam das Lachen darüber an auf dem Wege, aber nur abgesehene Schritte, einen steifen Gang und ein ernstes Gesicht gesehen hatte. Die Weinens gingen in die Höhe, meinte Tobias, als sie sich der Erdboden unter ihnen nach, und konnten wieder, als verschwände der Grund unter ihnen.“

„Wieder waren Tobias so leicht, als seien sie geschwommen, durch die Lüfte zu schwimmen, statt sich über die Erde geschleppt zu werden.“

„Ich die Geschichte in der Kirche nach ihm ab, nahm er alle Kraft zusammen, ruhig zu sein wie sonst, und als er glücklich an seinem Tisch saß, der Stängel gegenüber, durchströmte ihn ein Gefühl der Zufriedenheit und Sicherheit, wie es langem nicht. Und so viel seine Augen auch schwebten, am längsten hielten sie stets an dem bekannten weiblichen Gesicht dort unten im Saal, der ungeratene „Spitzhube“ das „Frauenzimmer“, mußten erst noch mehr werden! Daß er in seiner Schwäche nur wieder an sie denken mußte! Erst mußten sie kommen!“

„Das Wort nicht: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!“ von dem der Pfarrer

so oft gesprochen hatte? Erkenne ich seine Kinder? Waren sie nicht nur ihrem Starrkopf gefolgt, als sie das Dorf verlassen hatten?“

„Die da unten, das fremde Frauenzimmer, das weder Vater noch Mutter kannte, zeigte ihm mehr Treue als sein eigenes Fleisch und Blut. Was hätte er ohne Magd anfangen sollen, die sich für ihn abquälte wie ein Pferd, ohne zu müden!“

„Ja, es blieb dabei, was er schon hundertmal geäußert hatte: Dieses Weib hatte ihm ein gültiges Gesicht gefolgt!“

„Die Gemeinde sah ihn heute zum erstenmal seit Wochen und sie hatte ihn demütig in der Schwachheit erwartet. Doch als er, während die Betgele schlug, draußen vor der Kirche bis zum Tore des alten Friedhofs mit den Männern einen lebenden Raum bildete und seine Kräfte zog, da zeigte er den ihm gegenüberstehenden Bekannten das Gesicht, dessen Lächeln sein inneres Götzen und Aufbegehren, den legenden Trill seines Willens durch das Getöse der Metallklänge verriet.“

„Der Pastor schritt hinter den Frauen durch die beiden Reihen der Männer. Er wendete sich zu Tobias, und lange lag dessen Mund in der des Seelergorgers. Der Pfarrer wußte, wie selten Tobias das, was die Dessenlichkeit sehen mußte, ohne vorherige Nachfrage im Pfarrhaus unternahm. Er hatte aber auch erkennen müssen, wie wenig Tobias daran dachte, jeden dem eigenen Wunsch entgegenstehenden Rat zu befolgen. Und so sprach er denn jetzt mit aller Kraft noch in Tobias hinein, als sich die anderen Kirchgänger schon entfernt hatten. Er erzählte dem Alten von einem Briefe Emmas, in dem sie dem Pfarrer den Grund ihres persönlichen Scheidens vom Dorfe auseinandergesetzt und ihre Pläne für die Zukunft berichtet hatte mit der Bitte, dem Vater ihr Vorhaben begreiflich zu machen.“

„So, so, die will heiraten, ohne daß man von dem Menschen auch nur die Mahenpige oder die Haden sieht! Das hat man sich ja um die Kinder verdient! Mag sie ihn nehmen, ihren Kerl; doch mir soll sie samt ihrer ganzen Gesellschaft vom Leibe bleiben. Die Lösung bei uns heißt nur:

„Jeder macht sein! Ich will jetzt auch auf die Weise weiter machen!“

„Und er erklärte mit knappen Worten, starr wie in Erz gehoben, seine Absicht, die Magd zu heiraten: „Man geht ins Alter: die Kinder haben sich dünne gemacht und nisten sich in der Stadt ein und da möchte unferens auch wissen, wo man bleibt und wer unferens, wenn man einst zum Regen kommt, beisteht.“

„Der Pfarrer entgegnete, er kenne Emma zwar als Mädchen, das sich allein fortzuhelfen werden würde. Doch wie sie in ihrem Briefe des Vaters gedacht und mit Johanna'sgerinnen aus dem Dorf schon mehrfach Blumenstauden für das Grab der Mutter herausgeschickt habe, so werde sie mit ihrem Bräutigam vielleicht gerne den Vater besuchen, falls ihm der Besuch nur willkommen sei.“

„Warum löst sie sich denn nicht sehen, die eigensinnige Gesellschaft! Da ist das Mädel wie der stolze Dingerich von Sohn!“

„Ich will an Ihre Kinder schreiben, Tobias; ich meine aber, ein bißchen Nachgiebigkeit könnte keine in Tobias'schen Kopf schaden. Eines muß damit anfangen. Wenn sich Eure Kinder nächstens bei Euch sehen lassen sollten, so weist die Hand nicht von Euch, besprecht Euch wenigstens einmal in aller Ruhe zusammen und macht Euch das Leben nicht mit Gewalt schwer. Ueber Eure Heirat, wenn das Euer Ernst sein sollte, können wir nochmals bei mir sprechen. Laßt Euch nur noch sehen!“

„Tobias senkte den Kopf, der ganz in Anspruch genommen war von Gedanken an seine Kinder.“

„Schön, Herr Pastor,“ sagte er mit plötzlichem Entschlusse. „Ueber den einen Punkt sprechen wir noch. Die von drinnen“ — er wies nach der Stadt — „sollen einen wenigstens zum Kolterabend einladen, damit man die Besprechung drinnen angucken kann, wenn sie vorher nicht rauskommen wollen. Dagegen zu reden, gegen das, was sie sich in den Kopf gesetzt haben, ist ja bei den beiden doch unnützlich!“

„Es war einige Monate danach. In der Stadt wurde blauer Montag gefeiert, und Freimantens Insassen hatten Teil, von der Guirlande an der Türe und vom Kolterabend bei Jungens zu erzählen. Im Hinterstübchen des Gasthauses zum weißen Hahn knirschte der Sand unter den Füßen der Mutter Jungen, deren Gesicht heute launisch war, während die vor Freude tränenfeuchten Augen über die weißgeputzte Tafel schwebten, an der sie in wenigen Stunden sitzen würden, ihr Emil mit Emma Tobias. Trotz gegen die Verwandtschaft und Demütigungen in der Fabrik allein hatten Emma nicht geneigt gemacht, sich dem stolzen jungen Menschen anzuvertrauen: Mutter Jungen und die Knoblauchen hatten ihr wieder zugesprochen. Mutter Jungen dachte wohl auch an die kommende Erbschaft, durch die Emma eine geeignete Frau werden könnte, und die Knoblauchen sah in jeder Ehe in Freimantens einen Hebel zum Aufschwung ihres Grünframladens. Es war auch ziemlich ihre einzige Vergnügen, um andere (Ganz gleich, wer sie waren und ob sie selber erst zu ihrem Unglück beigetragen hatte) so recht herzerweichend zu jammern und zu heulen.“

„Die Knoblauchen stand denn auch jetzt an der Tür um alle Vorgänge an diesem hochwichtigen Tage genauer zu sehen.“

„Sie, Kapellmeister!“ rief sie den nach dem Probeaal eilenden Dirigenten an. „Sie spielen wohl zum Kolterabend bei Jungens Kolterabend?“

„Ja, ein Quartettchen werden wir machen im weißen Hahn. Mehr können wir nicht abgeben von den Leuten; wir haben ja morgen Abend noch Wagner-Konzert, den schlimmen Sommer. Bei so was müssen gleich ein halbes Dutzend Trommetten spielen.“ — Da laufen schon wieder unsere Rekrutungen vor dem Hause herum und dabei haben die Bengels zu studieren, bis die Augen aus dem Kopfe sehen. Wir haben die große Wude hier draußer extra gepachtet, daß sie richtig proben können; aber wenn nicht der Knüppel noch nachhilft, bringt die Wande morgen wieder keinen anständigen Ton heraus!“

(Fortf. folgt.)

Einig noch abzuschließende Vertrag...  
Abg. Berg (Str.): Die württembergische...  
Damit ist die Generaldebatte geschlossen.

Der Antrag der Kommission, die...  
Der Antrag auf Einführung der...  
Es folgt das Schlusswort des...  
Die bekannte Resolution der...  
Richtige Sitzung Samstag 9 Uhr. Spezialberatung.

### Badische Politik.

**Nachtrag zum Spezialbudget der Eisenbahnen.**  
Im Nachtrag zum Spezialbudget...  
Zur Herstellung besserer Verbindungen...  
Einem rollenwidrigen Seitensprung...  
Man muß sich doch fragen: wo für ist die...  
Kleines feuilleton.  
Gegen die Automobilsteuer, wie sie in der eben...  
Verchiedene Todesfälle, schwere Körperverletzungen...  
Vertrauten wie nun die Veranstaltung vom sportlichen...  
Ein zitternder Slave näher schließt...  
Mings Schwelgen. Der Akt bricht den Gann...  
Der erste Beschluß die Adresse so weit...  
Einem Missetäter, das ist kein Kat...  
Der dritte: Ich hab' einen Sohn zu Haus...  
Der zweite: Ich hab' einen Sohn zu Haus...  
Der dritte: Ich hab' einen Sohn zu Haus...  
Der zweite: Ich hab' einen Sohn zu Haus...  
Der dritte: Ich hab' einen Sohn zu Haus...

der zweiten Kammer nichts anderes übrig...  
In der Tat, diese Zustimmung ist nicht gering...  
Eine Veränderung der Kirchensteuergesetze...  
Die Kommission für Straßen und Eisenbahnen...  
Demnach rednet die Gesellschaft mit einer...  
Aus dem Bezirk Karlsruhe-Land...  
g. Konfession. Ganz aus dem Häuschen kommt die...  
Fromme, nationale und monarchische Gesinnung...  
Weiß er zu viel?  
Bekanntlich ist zwischen dem rheinisch-westfälischen...  
Stadtgartentheater.  
Aus dem Stadtgartentheater wird uns geschrieben...  
Eingegangene Bücher und Zeitschriften.  
Sozialistische Monatshefte (Zulieferer) - Julius...  
Der dritte: Ich hab' einen Sohn zu Haus...  
Der zweite: Ich hab' einen Sohn zu Haus...  
Der dritte: Ich hab' einen Sohn zu Haus...

Religion ist uns fremd. Gewiß baut auch einer...  
Mit der Frage der Erhöhung des Postports...  
Deutsche Politik.  
Am die blaue Postkarte.  
Mit der Frage der Erhöhung des Postports...  
Hus der Partei.  
Grüntenfels, 28. Juni. Die Mitglieder...  
Vorheim, 28. Juni. Samstag den 30. d. M...  
Konfession, 28. Juni. In der Mitgliederversammlung...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.  
Dresden, 27. Juni. Der langjährige...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.  
Dresden, 27. Juni. Der langjährige...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Sandlanger, dem Bergmeister Engel, vor...  
Aber nach dem für gewisse Leute geltenden...  
NB. Es ist keine Null zu viel!  
Noch ein Sachmacher unten durch!  
Wenigstens ein Teil der Großindustriellen...  
Und der Aufsichtsrat der Burbacher...  
Schon vor dem Burbacher Streik soll...  
Hus der Partei.  
Grüntenfels, 28. Juni. Die Mitglieder...  
Vorheim, 28. Juni. Samstag den 30. d. M...  
Konfession, 28. Juni. In der Mitgliederversammlung...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.  
Dresden, 27. Juni. Der langjährige...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Grüntenfels, 28. Juni. Die Mitglieder...  
Vorheim, 28. Juni. Samstag den 30. d. M...  
Konfession, 28. Juni. In der Mitgliederversammlung...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.  
Dresden, 27. Juni. Der langjährige...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Grüntenfels, 28. Juni. Die Mitglieder...  
Vorheim, 28. Juni. Samstag den 30. d. M...  
Konfession, 28. Juni. In der Mitgliederversammlung...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.  
Dresden, 27. Juni. Der langjährige...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Grüntenfels, 28. Juni. Die Mitglieder...  
Vorheim, 28. Juni. Samstag den 30. d. M...  
Konfession, 28. Juni. In der Mitgliederversammlung...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.  
Dresden, 27. Juni. Der langjährige...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Grüntenfels, 28. Juni. Die Mitglieder...  
Vorheim, 28. Juni. Samstag den 30. d. M...  
Konfession, 28. Juni. In der Mitgliederversammlung...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.  
Dresden, 27. Juni. Der langjährige...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Grüntenfels, 28. Juni. Die Mitglieder...  
Vorheim, 28. Juni. Samstag den 30. d. M...  
Konfession, 28. Juni. In der Mitgliederversammlung...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.  
Dresden, 27. Juni. Der langjährige...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Grüntenfels, 28. Juni. Die Mitglieder...  
Vorheim, 28. Juni. Samstag den 30. d. M...  
Konfession, 28. Juni. In der Mitgliederversammlung...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.  
Dresden, 27. Juni. Der langjährige...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Grüntenfels, 28. Juni. Die Mitglieder...  
Vorheim, 28. Juni. Samstag den 30. d. M...  
Konfession, 28. Juni. In der Mitgliederversammlung...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.  
Dresden, 27. Juni. Der langjährige...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Grüntenfels, 28. Juni. Die Mitglieder...  
Vorheim, 28. Juni. Samstag den 30. d. M...  
Konfession, 28. Juni. In der Mitgliederversammlung...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.  
Dresden, 27. Juni. Der langjährige...  
Zur Frage des Massenstreiks sandte die...  
Vor dem Dresdner Landgericht hatte ich...  
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.



# Stadtgarten Konzert

Freitag den 29. Juni, abends 8 Uhr,  
der Kapelle des  
**3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50**  
Leitung: Stabstrompeter Schotte.  
**Eintritt:** (Abonnenten 30 Pfg.  
Nichtabonnenten 50 Pfg.  
Soldaten und Kinder die Hälfte.  
Programm 10 Pfg.  
Die Musikabonnementskarten bleiben in Geltung.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.

# Städt. Schülerkapelle. Vormittags-Konzert.

Sonntag den 1. Juli, vormittags 1/12 Uhr, bei günstiger Witterung  
im Stadtgarten.  
Die Kommission.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband Zahlstelle Karlsruhe.

Bureau: Markgrafstr. 20 I. Telefon 2098. Geöffnet von vormittags  
9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Dienstags und  
Freitag bis abends 8 Uhr. Samstags bis 5 Uhr abends. An Feiertagen  
geschlossen.

# allgemeine Versammlung der Blech- und Installateure

Am kommenden Samstag den 30. Juni, abends halb 9 Uhr,  
in der Restauration zum „Salmen“, Ludwigsplatz, eine  
tatt. Die wichtige Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.  
Pöhlzähliges Erscheinen dringend notwendig.

# grosses Volksfest

Am Sonntag den 8. Juli, nachmittags, findet in Wörth a. Rh.  
in prächtigen Pavillons, Schlag Oberholzer, ein  
tatt, verbunden mit Instrumental- u. Vokalkonzert, Festzug, Preis-  
wettbewerben und allerlei Belustigungen für Alt und Jung.  
Für die Festteilnehmer Abfahrt in Karlsruhe um 2.12 Uhr, Auf-  
stellung des Festzuges am Wörther Bahnhof um 8 Uhr.  
Hierzu sind alle Freunde und Kollegen freundlichst eingeladen.  
Die Ortsverwaltung.

# Sängerbund Vorwärts.

Programme  
zu Ehren des Arbeiter-Männerchor Zürich.  
Samstag den 30. Juni, 5<sup>30</sup> Nachmittags: Empfang am Bahn-  
hof. Marsch mit Musik nach der deutschen Eiche.  
Abends 9 Uhr: Konzert im Kolosseum. (Siehe Programm).  
Sonntag den 1. Juli: 7 Uhr vormittags Zusammenkunft im Lokal  
„Deutsche Eiche“, Angartenstraße 60.  
Hierauf: Bestätigung der Stadt.

# Arbeiter-Radler-Klub Viktoria Grötzingen.

Sonntag den 1. Juli findet unser diesjähriges  
9. Stiftungsfest  
im Gasthaus zur „Schwan“ statt. Anfang 3 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

# Königsbach. Gartenfest

Sonntag den 1. Juli findet das  
der vereinigten Arbeiterschaft statt, wozu wir die Parteigenossen aus der  
Umgebung freundlichst einladen. Festplatz beim „Waldhof“. Beginn halb 2  
Uhr.  
Das Festkomitee.

# Offenburg. Großes Arbeiter-Waldfest

des Gewerkschaftskartells u. soz. Partei.  
am Sonntag den 1. Juli, nachmittags 2 Uhr, in Fessenbach  
(Schulhof) mit Musik, Gesang, Taubenfesten, Kinderbelustigung,  
Ballonfahrten u. Tanz.  
Zum Ausklang kommt Mundinger Bier und Rotwein, 1/4 Stk.  
20 Pfg. Zum zahlreichen Besuch des Festes sowie am Festzug, welcher  
pünktl. 1 Uhr mit Musik vom Mundinger und Anter ab erfolgt, ladet freund-  
lichst ein  
Das Festkomitee.  
NB. Feilbieten von Waren auf dem Festplatz verboten.

# August Schindel jr.

Hauptstrasse 69 Durlach Hauptstrasse 66.  
empfiehlt für Sommer:  
Luster-Jacken \* Luster-Anzüge \* Knaben-  
Waschanzüge \* Blusen und Hosen \* Zwirn-  
und Loden-Joppen \* Sportshemden etc.  
Enorme Auswahl \* Streng feste Preise \* Realste Preise.

# Arbeiter-Männerchor Zürich.

Samstag den 30. Juni, abends halb 9 Uhr im „Kolosseum“ Karlsruhe,  
Waldstraße 16

# Konzert

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Esslinger-Karlsruhe (Sopran) und des  
Sängerbundes Vorwärts-Karlsruhe.  
Hierzu ladet alle Freunde des freien Männergesanges freundlichst ein.  
Der Vorstand.

NB. Programm à 20 Pfg. berechtigt zum Eintritt.  
Dieselben sind im Vorverkauf bei Möhrlein, Luz, Schaufelberger, Emig, Eberle,  
im Auerhahn, bei sämtlichen Sängern des Sängerbund Vorwärts und abends an der Kasse  
zu haben.

Der Heberdruck fällt dem hiesigen Arbeitersekretariat zu.



# Ausverkauf! 20% Rabatt

auf sämtliche Sommerstoffe, Sommer-  
röcke, Leib- und Bettwäsche.

Ein grosser Posten bedruckte Cattun-  
reste zu Kleider u. Blusen, sehr schöne  
Muster, Vorhänge u. Store  
20% Rabatt

**C. F. KOPF**, Waldstr. 26,  
beim Colosseum  
Rabattsparmarken. Nur gegen bar.

# Bruchsal.

Für die hiesige Filiale werden für 1. Juli 2 Ausdrägerinnen  
gesucht. Bewerberinnen wollen sich umgehend an die Exped. d. Bl. wenden.  
Expedition des Volksfreund.

# Rheinfelden.

Für 1. Juli suchen wir einen Filialinhaber. Bewerber wollen sich  
umgehend an die Expedition des Volksfreund wenden.

# Abschlag.

Aus unseren direkten Waggons.

Neue  
Chioggia-Kartoffel  
feinstegelbe Norditaliener

3 Pfund 20 Pfg.

in Säcken per Zentner 6<sup>25</sup>

empfehlen  
**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Die Tilgung der 4 1/2 %igen Straßenbahn-  
anleihe von 1900 betr.  
Wir kündigen hiermit die 4 1/2 %ige Anleihe der Karlsruher Straßen-  
bahngesellschaft vom 18. Juni 1900 im Nennwert von 1.500.000 RM., welche  
durch den Ankauf der Straßenbahn in den Besitz der Stadt übergegangen  
ist, auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung.  
Invers Stadtkasse ist indessen ermächtigt, die Teilschuldverschrei-  
bungen dieser Anleihe schon vom 2. Juli 1907 ab gegen Zahlung der  
laufenden Zinsen einzulösen und den Obligationenbesitzern Prämien zu  
gewähren, welche bei der Einlösung in den Monaten Juli und August d. J.  
1/2 % des Nennwerts, bei der Einlösung in den Monaten September und  
Oktober d. J. 1/4 % des Nennwerts betragen. Der Anspruch auf diese  
Prämien ist nur dann gegeben, wenn die Einlösung bei der Stadt-  
kasse Karlsruhe erfolgt.  
Die bis einschließlich Oktober d. J. nicht eingelösten Schuldver-  
schreibungen werden auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung zum Nennwert  
von fällig. Die Verzinsung dieser Stücke erfolgt mit dem genannten Tage.  
Die Zahlung geschieht gegen Einreichung der Schuldverschreibungen  
nebst sämtlichen unterförmigen Rückweisen bei der Stadtkasse Karlsruhe,  
der Firma Belt & Gomburger in Karlsruhe und den Filialen der Bank  
für Handel und Industrie in Frankfurt a. M. und Berlin.  
Karlsruhe den 20. Juni 1906.  
Der Stadtrat:  
Schuchler.

# Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmänn. Lehrbüchern u. Sprachen Am 2. Juli beginnen grössere Tages- u. Abendkurse

**Buchführung**  
(einl., dop p., amerik.) Schönschreiben, kaufm. Rechnen,  
Korrespondenz, Wechsellehre, Kontorarbeiten Rundschreiben  
**Stenographie Maschinenschreiben**  
(Gabelberger u. Stolze-Schrey) (4 verschiedene Systeme)  
Honorar mässig Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit  
Kostenlos, nachweisbar erfolgreiche Stellungsvermittlung  
Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwillig  
durch den Leiter  
? Glässer.

# Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule „Merkur“

Kaiserstr. 113. KARASRUHE. Kaiserstr. 113.  
Telefon Nr. 2018.

# Mettwurst, harte,

zum Kochen und Rohessen,  
per 1/2 85 Pfg., bei 5 1/2 75 Pfg.

# Salami und Cervelat-Wurst

prima schneideste Ware  
per 1/2 1.20, bei 5 1.10  
empfehlen 2208

**Fr. W. Hauser Ww.**  
Erbspringenstrasse 21.

# Grosse Wohltätigkeits- Geld-Lotterie

4. Bad. Landesvereins v. Loten +  
Ziehung bereits 21. Juli

Beste Gewinnchancen  
3388 Margeritina ohne Abzug Mk.  
**44,000**

1. Haupt- M. 15,000  
2. Haupt- M. 5,000  
3. Haupt- M. 2,000  
4. Haupt- M. 2,000  
3380 Gew. M. 20,000

Los 1 Mk. (Porto u. Liste 50 Pfg.)  
J. Stürmer, General-Agent  
in Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 18,  
H. Moyle, Bug. Dahlmann  
L. Michel, J. Hoppos. 2993.16

Ein gut möbl. Zimmer  
mit sep. Eingang ist Angarten-  
strasse 58, 4. St. zu vermieten.  
Beller.

# Ia. Fussbodenlack

schnell trocknend  
2 Pfd.-Dose 95 Pfg.

# Ia. Bodenwischse

gelb und weiß  
1/2 Pfd.-Dose 40 Pfg.  
1/4 Pfd.-Dose 70 Pfg.

# Fussbodenöl

„Start“  
geruchlos, brennt nicht,  
staubt nicht.  
Original-1/2-Literkanne  
80 Pfg.

# Stahlspläne

fein, mittel und groß  
1/4 Pfd.-Paket 32 Pfg.  
1/2 Pfd.-Paket 16 Pfg.

# Putztücher

von 18 Pfg. an  
empfehlen 2498.3

# Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.  
in den bekannten Karlsruher  
Verkaufsstellen.  
Kein Rabatt.

# Möbliertes Zimmer

ist billig zu vermieten Kaiserstr. 51  
(4 Treppen), vis-à-vis der Hofstraße

# Feinster Limburger

vollste Ware  
Pfund 45 Pfg.  
empfehlen

# Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.  
in den bekannten Karlsruher  
Verkaufsstellen.  
Kein Rabatt.

# Luhns waeschl am besten

Ein flechtiges, graves  
**Mädchen**  
das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8

# Ein flechtiges, graves Mädchen

das erfahren ist in der Hausarbeit  
und auch Biege zu Kindern hat. Lohn  
bei gutem Lohn per 1. Juli ein-  
treten bei  
Frau R. Ropy  
Pforzheim, Durlacherstrasse 58,  
Offerten erbeten.  
2518.8